

Nachruf



Am 30. September, dem Todestag der kleinen hl. Thérèse von Lisieux, durfte unsere liebe

**Schwester Maria Therese
Theresia Schwärzer**

in die ewige Herrlichkeit hinübergehen.

Sr. M. Therese wurde am 27. September 1938 in Großmehring, Kreis Ingolstadt, geboren und einen Tag später auf den Namen Theresia getauft. Sie wuchs mit vier Brüdern und drei Schwestern auf. Ihre Eltern betrieben eine Landwirtschaft. Nach der achtjährigen Volksschulzeit besuchte sie drei Jahre die Hauswirtschaftliche Berufsschule sowie ein Jahr die Mittelschule, die sie 1957 mit der Mittleren Reife abschloss. Es folgten drei Jahre Ausbildung zur Fachlehrerin für Handarbeit und Hauswirtschaft an der Frauenfachschule der Armen Schulschwestern v.U.L.F. in München. Sr. M. Therese galt als Kandidatin für diese Gemeinschaft. Mit ihr machte eine Schönstätter Marienschwester ihre Ausbildung. Durch diese lernte sie Schönstatt kennen und lieben.

Nach zwei Jahren Tätigkeit an verschiedenen Volksschulen legte sie 1963 ihre 2. Lehramtsprüfung ab. Diese berechnete sie auch zur Erteilung des schulischen und außerschulischen Religionsunterrichtes in der Erzdiözese München.

Am 5. August 1963 trat Sr. M. Therese in unsere Schwesternfamilie ein. Ihr Postulat verbrachte sie in Metternich. Am 1. März 1964 erhielt sie das Marienkleid und am 28. Juni 1964 verschenkte sie sich im Liebesbündnis der Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt. Ihr Ewig sprach sie am 8. Dezember 1972.

Ihr Noviziat verbrachte sie in Schönstatt. Dann wurde sie auf der Liebfrauenhöhe gebraucht als Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin in der Liebfrauenschule. Vor dem 1. Terziat wechselte sie für einige Monate nach Nesselwang in die Küche. Anschließend wurde sie Schulleiterin und Hauswirtschaftslehrerin in Grafenwöhr/Oberpfalz. Nach dem Ewig-Terziat gehörte sie für ein halbes Jahr zur Dynamischen Provinz, bevor sie ab 1.8.1973 für drei weitere Jahre als Schulleiterin, Lehrerin und kommissarische

Oberin nach Grafenwöhr ging. Anfang September 1976 wurde Sr. M. Therese auf die Liebfrauenhöhe versetzt. Dort betreute sie das Geschäftszimmer und half im Haus mit. Von Februar bis August 1977 nahm sie an einem Internationalen Seminar in Schönstatt teil. Anschließend gehörte sie wieder zur Dynamischen Provinz und arbeitete in der Familienliga der Diözesen Augsburg, München und Regensburg. Ende August 1982 wurde Sr. M. Therese Kleinstädteschwester. Ab 1989 bis 2002 folgten jeweils zwei Amtszeiten als Oberin in Memhölz und Nürnberg. Im Anschluss daran war sie fünf Jahre Wallfahrtsschwester am Schönstattzentrum Nittenau, Diözese Regensburg. 2007 wurde ihr nochmals das Amt der Oberin im Provinzhaus in Kösching anvertraut. Mitte 2010 erkrankte sie an Krebs. Nach einer Operation und Bestrahlungen erholte sie sich jedoch wieder.

Als sie 2016 als Oberin abgelöst wurde, siedelte sie zunächst nach Nesselwang um.

Um die Nebenstelle des Gründersekretariates in unserer Provinz zu übernehmen, kam sie Ende Februar 2018 auf die Liebfrauenhöhe. Mit Freude und Verantwortungsbewusstsein nahm sie diese Aufgabe wahr. Sie passte einfach zu ihr, da sie selbst dem Gründer seit 1965 oft begegnet war. So hatte sie im Dezember 1965 die Gelegenheit, ihn in Rom anzurufen. Dann durfte sie am Heiligen Abend 1965 seine Heimkehr aus dem Exil nach Schönstatt miterleben. Sie berichtet selbst darüber: „Ich sah Herrn Pater zum ersten Mal. Er saß ganz vorne in der ersten Reihe (der Aula), so dass ich ihn von hinten und etwas seitlich gut sehen konnte. Er kam mir so vornehm und fein vor mit seinen weißen Haaren und seinem langen weißen Bart, aber auch ganz schlicht und einfach. ... Die Mitternachtsmesse hielt er im Urheiligtum und ich durfte dabei sein und bei ihm kommunizieren. Mir fiel auf, wie ruhig und beseelt

und konzentriert er alle Handlungen bei der hl. Messe verrichtete.“

Pater Kentenich bestärkte sie auch in ihrer Liebe zur bayrischen Heimat. Er schenkte ihr eine Karte mit Enzian und Edelweiß und sagte, diese solle sie immer an ihre Sendung für Bayern erinnern.

Ihre lebendige Verbundenheit mit dem Vater und Gründer der Schönstattbewegung prägte besonders auch ihre letzten Lebensmonate. Die Diagnose, dass der Krebs wieder aufgebrochen sei, erhielt sie am 2. Juli, dem Tag, an dem in verschiedenen Medien Anschuldigungen gegen Pater Kentenich erschienen. Sr. M. Therese entschloss sich, ihr Leben anzubieten, damit sich alle ‚Knäuel‘ lösen. Sie erinnerte sich, dass Pater Kentenich öfter von der ‚Dreimal Wunderbaren Knotenlöserin‘ gesprochen hatte.

Wir sind überzeugt, dass der Dreifaltige Gott sie als Lösepreis angenommen hat. Unsere Bitte ist: Möge ihr Leben und Sterben fruchtbar werden für eine lebendige Beziehung aller Schönstatter zum Gründer als Dritter Kontaktstelle im Liebesbündnis und für die Anerkennung seiner Sendung durch die Heiligsprechung.

Am Montag, 5. Oktober, begleiten wir M. Therese um 14:00 Uhr auf unseren Schwesternfriedhof und feiern anschließend in Dankbarkeit für sie die hl. Messe in der Krönungskirche auf der Liebfrauenhöhe.